

FÜR MÖHNE UND HAAR

HEIMATVEREIN MÖHNESEE E.V.



RUNDBRIEF 80
Sommerhalbjahr 2022



Liebe Leserinnen und Leser,

der tägliche Blick in die Nachrichten betrübt doch sehr: erst die Corona-Pandemie und nun die schrecklichen Bilder aus der Ukraine, die uns fassungslos, traurig und wütend zugleich machen. So ist die Freude über das hereinbrechende Frühjahr eher verhalten. Das Kriegsgeschehen in Osteuropa drückt auf die Stimmung.

Zu alldem kommt noch der Klimawandel, der mit Blick auf Borkenkäfer, Trockenheit, starken Regenfällen und Stürmen auch bei uns spürbar ist. Der Krieg in der Ukraine und der Klimawandel lassen das Thema Energie allgegenwärtig erscheinen. Ein wichtiger Teil der Diskussion betrifft den Ausbau von erneuerbaren Energien – auch in unserer Gemeinde. Zahlreiche Investoren schicken sich an, mächtige Windkraftanlagen im Naturpark Arnberger Wald zu errichten. Bereits seit 2018 ist der Ausbau von Windkraftanlagen in diesem Naturpark für den Heimatverein Möhnesee ein Schwerpunktthema. Wir stehen vor der Herausforderung, wie wir als Gemeinde dazu beitragen können, klimaneutrale Energie zu erzeugen, ohne dabei die bedeutsame Funktion des Waldes für Mensch und Natur zu opfern und das Gleichgewicht dieses fragilen Ökosystems zu zerstören.

Franz Kuschel widmet sich diesem Thema. Seine Einwendungen und Denkansätze finden Sie dazu ab S.3. Sie sollten unseres Erachtens in ein Genehmigungsverfahren mit einfließen und unwiderrufliche ad-hoc Entscheidungen verhindern.

Ein weiteres Thema ist das ehemalige Jagdschloss St. Meinolf. Bereits seit Februar 2019 liegt der Gemeinde Möhnesee ein Antrag zur Unterschutzstellung dieses besonderen Gebäudes vor. Mehrfach haben wir bereits darüber berichtet. Noch immer konnte trotz zahlreicher Diskussionen und Verschiebungen kein Beschluss seitens der Politik gefasst werden. Zuletzt wurde eine Entscheidung vertagt, weil innerhalb eines Jahres keine Begehung des Objektes durch die Entscheidungsträger stattfinden konnte. Das erzeugt Unverständnis und Kopfschütteln. Unter dem Titel: „Soll das unter Denkmalschutz oder kann das weg?“ informieren wir Sie über den aktuellen Stand.

Im Oktober 2021 wurde in Erinnerung an das Ehepaar Stichmann ihr Gartenkreuz am Hevearm des Möhnesees neu aufgestellt und in einer Feierstunde

eingeweiht. Mehr dazu ab S.14. Dass das Kreuz nur wenig später, im Februar 2022, zerstört wurde, lässt uns mit vielen offenen Fragen zurück.

Es zeigt uns aber auch, dass stetige Pflege und Schutz für unser kulturelles Erbe unerlässlich sind – auch im Hinblick auf unsere religiösen Zeichen.

Verbunden mit religiösen Zeichen sind oft persönliche Schicksale. Der Beitrag von Michael Klagges zeigt nicht nur die Historie zweier Kreuze auf, sondern macht die tiefe Frömmigkeit deutlich, aus der heraus die Menschen damals ein Kreuz errichten ließen.

Ansonsten hoffen wir Ihr Interesse mit den Beiträgen „Alte Steine neu entdecken“ und „Der Hof Dietz in Westrich“ wecken zu können.

Im Herbst 2021 verstarb Horst Glander. Mit einem Nachruf würdigt Jürgen Sittel sein jahrelanges Wirken und Schaffen für den Bismarckturm. Des Weiteren verstarb Pastor Überdick. Auch an ihn erinnern wir.

Haben Sie vielleicht unsere Infozeitung im Herbst 2021 vermisst?

Sollte dies der Fall sein, so bitte ich um Verständnis. Angesichts der Tatsache, dass vor allem die jüngsten Mitglieder der Gemeinde während der Pandemie auf vieles verzichten mussten, kam uns die Idee für ein Memory-Spiel mit Motiven aus der Gemeinde Möhnese. Die Bilder dieser besonderen Aktion zeigen kennzeichnende Bauwerke, unsere beeindruckende Natur und Szenen von Veranstaltungen aus allen Ortsteilen. Über 60 Spiele wurden an Schulen, Kindergärten und Altenheimen in unserer Gemeinde gesponsert.

Liebe Leserinnen und Leser, die weltpolitische Lage macht betroffen. Versuchen wir alle zu helfen – jeder wie er oder sie kann.

Und wenn uns die Nachrichten zu betroffen machen, dann hilft vielleicht ein Spaziergang um und an unseren See. Der ist aktuell randgefüllt und präsentiert sich bei wunderbar blauem Himmel in seiner ganzen Schönheit. Ein Blick in die Natur tut auch mal gut.

Ihre



Cornelia Lahme

Natur-Park oder Windkraft-Industrie? Fördern – nicht zerstören!



Fotomontage

Einwendungen gegen die Errichtung von Windenergieanlagen im Naturpark Arnberger Wald in Brüningsen/Moosfelde und am Eisenberg in der Gemeinde Möhnesee.

Der Arnberger Wald ist mehr als irgendein Wald.

Wenn schon Wälder nicht mehr – wie bis 2010 üblich – generell von Windkraftanlagen freigehalten werden, dann nimmt der Arnberger Wald doch eine Sonderstellung ein.

„Die geplanten Windenergieanlagen befinden sich innerhalb des Naturparks Arnberger Wald, der mit seinen 350 qkm Waldfläche eine der größten unzerschnittenen Waldflächen in Nordrhein-Westfalen darstellt. Ihm kommt eine herausragende Bedeutung für den Natur-

und Artenschutz und damit den Erhalt der Biodiversität zu.

Naturparke sind großräumige Gebiete, die sich überwiegend aus Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten zusammensetzen und vorrangig der Erholung dienen, aber auch Funktion für den Schutz der Landschaft wie auch den Arten- und Biotopschutz erfüllen.

Die darin liegenden geschützten Gebiete (Naturschutzgebiete, Natura 2000 Gebiete, gesetzlich geschützte Biotope u.a.) gelten gemäß Ziffer 8.2.2.2 Windenergie-Erlass als Tabuzonen für Windenergieanlagen.

Die Inanspruchnahme von Wald für die Errichtung von Windenergieanlagen ist nicht per se ausgeschlossen, aber an enge Voraussetzungen geknüpft.

Gemäß Ziel 7.3–3 LEP NRW darf Wald für andere Nutzungen nur ausnahmsweise in Anspruch genommen werden. Für Windenergieanlagen wird diese Möglichkeit wegen ihres Beitrags zur nachhaltigen Energieerzeugung und damit zur Erreichung der Klimaziele geöffnet, wenn durch diese Nutzung wesentliche Funktionen des Waldes nicht beeinträchtigt werden.“

(Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Schreiben der Ministerin vom 17. Jan. 2022)

Die in Brüningsen/Moosfelde und am Eisenberg sowie die weiteren in bisher nicht erwarteter Anzahl und kaum vorstellbarer Größe im Arnberger Wald geplanten Windenergieanlagen verändern den Charakter des Waldgebietes grundlegend.

Wesentliche Funktionen des Waldes und in den letzten Jahren mit viel Aufwand und unter Einsatz erheblicher öffentlicher Mittel bereits durchgeführte Maßnahmen werden beeinträchtigt.

Die vorgesehene Errichtung von Windkraftanlagen widerspricht den von unterschiedlichen Gremien, Vereinen, Verbänden, Kommunen oder dem Kreis Soest erarbeiteten Zielsetzungen und Vorhaben zur zukünftigen

Entwicklung im Naturpark Arnberger Wald.

Beispiele:

- Die WiTo der Gemeinde Möhnesee ruft aktuell dazu auf, im Wettbewerb um die beste Wanderroute Deutschlands für die ausgewiesene und bereits gut angenommene „Waldroute“ über die Höhen des Arnberger Waldes abzustimmen.

Der Wald ist wesentliches Kriterium für die aktuell wieder gewonnene Anerkennung der Gemeinde Möhnesee als Erholungsort.

- Entlang dieser Waldroute sind mehrere Standorte für Ansammlungen von Windanlagen in Planung. Mit über 240 m Windradhöhe werden diese industriellen Anlagen in Zukunft als dominierende Merkmale in der „Waldlandschaft“ wahrgenommen, besonders von der Aussichtsplattform des Möhnesee-Turmes in lediglich 38 m Höhe oder vom Lörmecke-Turm aus.

- Ein Premium-Wanderweg von Wind- „Park“ zu Wind-„Park“ entspricht wohl kaum den Intentionen der heimischen Touristik. Für die Behauptung von Investoren, eine Wanderung zwischen Windkraftanlagen sei eine touristische Attraktion, fehlen überzeugende Nachweise.

Beide Aussichtstürme sind Ergebnisse engagierter Bemühungen des „Zweckverbands Naturpark Arnberger Wald“, in Trägerschaft des Kreises Soest und des Hochsauerland-Kreises, unter Einsatz beträchtlicher finanzieller Beiträge.

6

In einem mehrjährigen Projekt des Zweckverbands Naturpark Arnberger Wald wurde die Entwicklungsgeschichte des Arnberger Waldes wissenschaftlich aufgearbeitet, in über 200 Umweltinterpretationen von einer Vielzahl Autoren aufgeschrieben und als „WaldKultour“ in einer anschaulichen Präsentation im „Landschaftsinformation-Zentrum Wasser- und Wald“ (Liz) erleb- und begreifbar gemacht.

Über zu entdeckende Besonderheiten in Natur und Kultur des Arnberger Waldes informiert das Liz-Team in einem Haus voller Erlebnisräume, bei Veranstaltungen in der Natur sowie mit einem Umweltmobil auch gleichsam als „Werbeträger“ für den Naturpark in der näheren Region und über die Soester Börde, die Lippe bis hin ins Süd-Münsterland. Ein ständig fußläufig erreichbares Ziel für Liz-Exkursionen und Entdeckungstouren für Jung und Alt ist das nahegelegene Waldgebiet Brüningesen, der vorgesehene Standort für Windkraftanlagen.



- Dieses Waldgebiet ist ein bevorzugtes Ausflugsgebiet in unmittelbarer Nähe der Sperrmauer des Möhnesees.

Sie wurde als technisches Kulturdenkmal ausgezeichnet und ist die Hauptattraktion der Region. Die Bauweise und die Anlage der Talsperre passen sich trotz ihrer beachtlichen Größe und Ausmaße gut in das Landschaftsbild ein. Die neuen Windkraftanlagen von über 240 m Höhe (drei Soester Domtürme im Vergleich) sollen auf dem südlichen Bergrücken in 300 m ü. NN errichtet werden. Doch die riesigen Bauten und ihre Schlagschatten werden den Erholungswert der Landschaft gravierend beeinträchtigen.



- Vielfach beachtet und als bemerkenswert erfolgreich erwiesen sich die Arbeiten zur Renaturierung von Flüssen und Bächen im Naturpark Arnberger Wald, inzwischen anerkannt als Schätze in der Landschaft.

- Wie wichtig der Bevölkerung das Engagement für den Erhalt und die zukünftige Waldentwicklung ist, belegen die zahlreich initiierten und auch bereits durchgeführten Pflanzaktionen in weiten Bereichen des Arnberger Waldes.

Waldbesitzer, Naturschutzgruppen, Gemeinden, Firmen, Schulen, „Einzelkämpfer“, Baumpaten und Förster sorgen inzwischen dafür, dass der Wald nach den Kalamitätsereignissen Wald bleibt oder wieder

Wald wird – vielfältig im Gegensatz zu den zerstörten anfälligen Monokulturen.

Durch Käferbefall und Sturm geschädigter Wald darf nicht abfällig als „kahl gefressene Brachfläche“ und damit als leicht verfügbarer Standort für industrielle Windenergieanlagen gewertet werden.

Auf Kahlfleichen entwickelt sich ohne oder mit Einsatz des Menschen wieder Wald über die den jeweils wirkenden biotischen und abiotischen Umweltfaktoren folgenden vielfältigen Sukzessionsstufen.

- Noch existiert der Arnberger Wald als das größte und am wenigsten durch Straßen zerschnittene Waldgebiet in NRW. Besucher und Einheimische sind bei der Ankunft aus der landwirtschaftlich geprägten Börde auf der Haarhöhe mit ihren zahlreichen Windrädern immer wieder beeindruckt vom Kontrast der benachbarten unterschiedlichen Landschaften. Im Süden öffnet sich eine weite Waldlandschaft ohne die Fläche unterbrechende Siedlungen und ohne in der Höhe als störend wahrgenommene Industrieanlagen.

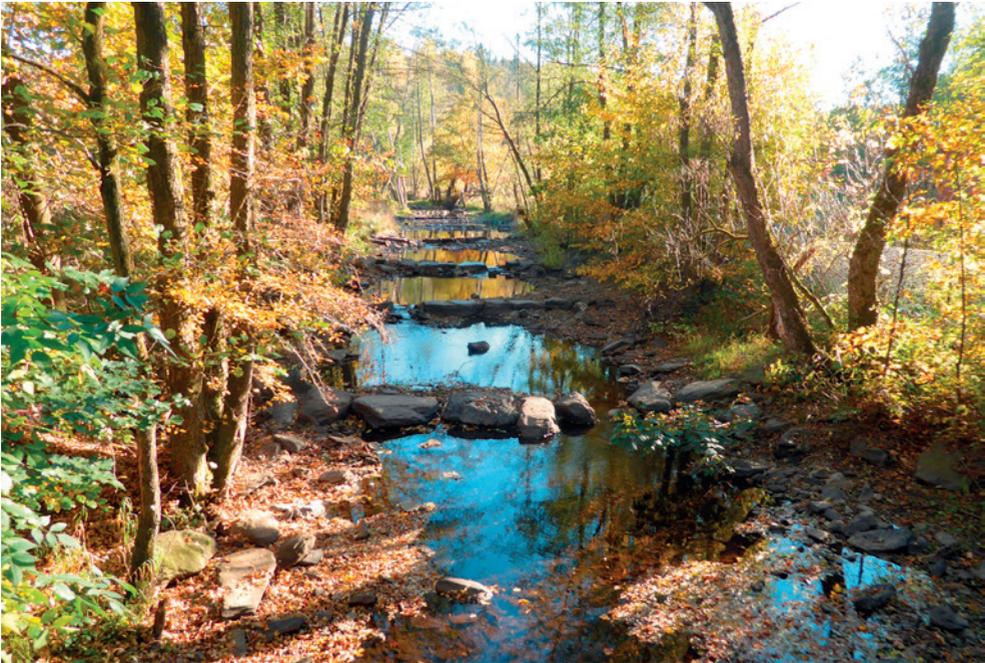
- Die einzigartige Geschlossenheit des Arnberger Waldes sollte nicht nur wegen der Schönheit der Landschaft geschützt werden. Besonde-

ren Schutz muss das empfindliche Ökosystem Wald mit seiner hohen Komplexität erfahren.

- Der „Zweckverband Naturpark Arnsberger Wald“ ist dabei zusammen mit unterschiedlichen Verbänden, Kommunen, Kreisen und Wirtschaft, Aufgaben und Ziele zur Gestaltung des Arnsberger Waldes – auch in seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor – weiter zu konkretisieren. Es gilt, seine besonderen Stärken in der Zusammenarbeit mit dem „Sauerland-Tourismus“ zu er-

fassen, z.B. die „Marke“ Arnsberger Wald zu bewahren und als gutes Produkt der Sauerland-Destination zu vermarkten. (Wandern im „Waldmeer“ auf Premiumwegen, Themenrouten und Erlebnisangeboten, BNE-Angebote, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Qualitäten des Arnsberger Waldes als Auszeit- und Gesundheitsangebote etc.)

- „Standorte für Windkraftanlagen beanspruchen doch nur unbedeutende Bruchteile der riesigen Waldfläche“ – so lauten die oft be-



Renaturierung der Heve

schwichtigenden Aussagen. Schwerwiegende Auswirkungen von Wegebau und das Anlegen von Transport- und Unterhaltungsstraßen, die Schneisen in das Ökosystem schlagen, werden durchweg absichtlich verdrängt. Mit Schneisen für die Windkraftanlagen geht jedoch Natur- und Erholungsraum verloren. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen seit Jahrzehnten die Schädlichkeit des Aufreißen oder der Zerstückelung geschlossener Wälder für die Biodiversität, für die Klimaschutzfunktion, für Boden und Wasser und für den Beitrag der Wälder zum Mikroklima.

- Der Geschlossenheit des Waldes galten in jüngerer Vergangenheit immer wieder unterschiedliche Bemühungen und Maßnahmen. Parkplätze und Zufahrtswege, in den 1970er Jahren „fortschrittlich autogerecht“ in den Wald hinein gebaut, wurden geschlossen, früher freie Verbindungswege für PKW's gesperrt (z.B. St. Meinolf – Torhaus). Um Besucher aus zusammenhängenden Wald- und Jagdgebieten fernzuhalten, wurden Radwanderstrecken eigens als Umwege mit größerem Aufwand neu angelegt.

Das zusammenhängende Waldgebiet Arnsberger Wald hat sich bisher als weitgehend intakte Rückzug- und Erholungsfläche für Mensch und Natur erweisen können.

Es beheimatet eine größere Zahl besonders schutzwürdiger Tierarten, die dank seiner Größe die Chance haben, ihre Reviere zu wählen und zu verlagern. Seine Zukunft ist abhängig vom Erhalt stabiler Lebensgemeinschaften. Deshalb ist das Waldgebiet in seiner Gesamtheit zu betrachten und zu schützen.

Über Jahrhunderte wurde der Wald in seiner Ausdehnung kaum verändert. Das verdankt er den Menschen, die ihn auf wechselvolle Art nutzten, stets schonten und pflegten. Sie haben uns ein Erbe hinterlassen, das heute als Erholungsraum für die Menschen und als Reservat für die Tier- und Pflanzenwelt wertvoller ist als je zuvor.

Dieses einzigartige Erbe ist nun in Gefahr, innerhalb nicht einmal einer Generation entwertet zu werden.

Der einmalige Natur- und Kulturraum am Rande des Sauerlandes, „dem Land der 1000 Berge“, am Übergang zur Norddeutschen Tief-

ebene, muss als größtes zusammenhängendes Waldgebiet in NRW in seiner Vielfalt und Schönheit erhalten bleiben.

Die Genehmigungen zur Errichtung der o.g. Windkraftanlagen im Naturpark Arnberger Wald im Gemeindegebiet Möhnesee stellen Präzedenzfälle dar, die erwartungsgemäß als Vorlagen für den Bau weiterer Windkraftanlagen im Raum Warstein und darüber hinaus genutzt werden. Offensichtlich steht bereits eine Vielzahl von Antragstellern bereit.

Die Zukunft des Naturparks – ein Gebiet mit industriellen Windkraftanlagen?

Für Windkraftanlagen lassen sich auch in der heimischen Region nördlich der Möhne weniger sensible Flächenangebote für Windkraftanlagen finden.

„Windräder im Wald seien aktiver Umweltschutz, denn ohne sie gebe es bald keinen Wald mehr, den man schützen könne“ so eine doch sehr fragwürdige Behauptung in der Diskussion um Windkraftanlagen in

Brüningsen in einem Landschaftsschutzgebiet des Arnberger Waldes. Das hier noch existierende größte zusammenhängende Waldgebiet in NRW, die Heimat vieler zum Teil geschützter Arten, ein Trinkwasserspeicher und –lieferant, ein Klimaregulator, Staubfilter und Sauerstoffspender, ist im Zusammenhang mit unseren noch vorhandenen Wäldern ein wichtiger und wirksamer Faktor im Kampf gegen den Klimawandel.

Man kann die Natur nicht durch weitere Industrialisierung retten.

Der Einsatz für den Schutz des Naturparks Arnberger Wald, für seine Kulturgeschichte, seine Besonderheit und Eigenart, sein Alleinstellungsmerkmal sowie für seine wichtigen vielfältigen Funktionen für die Natur und die Menschen ist kein „anachronistisches“ Vorhaben. Der Einsatz ist Aufgabe für die Zukunft.

Franz Kuschel

Soll das unter Denkmalschutz oder kann das weg?



Nach gerade einmal 60 Sekunden war der Tagesordnungspunkt zum Unterschützungsverfahren für das Jagdschloss St. Meinolf und das Torhaus nach dem Denkmalschutzgesetz (DSchG) NRW in der Kulturausschusssitzung der Gemeinde Möhnesee am 17. März 2022 abgemordert und vertagt. Die Beschlussvorlage wanderte damit wieder tief in die Schubladen von Gemeinde- und Kulturausschussmitgliedern.

Nicht nur die Länge der zeitlichen Auseinandersetzung zeigte die Geringschätzung, auch die Begründung zur Vertagung brachte das politische Desinteresse am kulturellen Erbe und den historischen und landschaftsprägenden Gebäuden in unserer Gemeinde vollständig zum Ausdruck. So hieß es da sinngemäß, dass ein Besichtigungstermin von St. Meinolf und dem Torhaus seit der Sitzung des Kulturausschusses vom 20. Mai

2021 noch nicht stattfinden konnte, und dies sei Voraussetzung, bevor man grünes Licht geben könne (Marion Lepold CDU).

Ein Rückblick

Schon seit längerem versuchen der Heimatverein und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, das ehemalige Jagdschloss St. Meinolf (1891) sowie das Torhaus (1911) in die Denkmalliste der Gemeinde Möhnesee eintragen zu lassen. Am 25. Februar 2019 stellte der Heimatverein erneut einen Antrag auf Unterschutzstellung des Schlosses. Eine weitere entsprechende Stellungnahme gab die Denkmalschutzbehörde im Juli 2019 ab. Darüber hatte der Heimatverein Möhnesee in seinem Rundbrief Nr. 78 umfangreich informiert. Es folgten mehrere Schreiben und Telefonate mit dem damaligen Bürgermeister Hans Dicke. Zwei Jahre später, am 20. Mai 2021, beschloss schließlich der Kulturausschuss eine Begehung der beiden Objekte, nachdem Dr. David Gropp vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe die Ausschussmitglieder ausführlich über die Denkmalswürdigkeit dieser beiden Gebäude informiert hatte und ihren Denkmalschutz dringend empfahl.

Am 5. August 2021 fand schließlich ein Treffen mit der amtierenden Bür-

Gemeinde Möhnesee <small>1926 best.</small> Die Bürgermeisterin		Vorlage Nr. 34/ 2022	
		X	In öffentlicher Sitzung
		In nichtöffentlicher Sitzung	
TOP 6 Unterschutzstellungsverfahren nach Denkmalschutzgesetz (DSchG) NRW für „Schloss St. Meinolf und Torhaus“			
Fachbereich: FB Gemeindeentwicklung / Bauwesen / Umwelt			
Berichtersteller: Herr Schmidt			
Bearbeiter: Herr Bohnenkamp			
Beratungsfolge			
Datum	Ausschuss	TOP	einstimmig ja nein Enthaltungen
02.12.2021	Kulturausschuss (Kultur, Vereine, Generationen, Denkmalschutz, Städtepartnerschaft)	abgesagt	
17.03.2022	Kulturausschuss (Kultur, Vereine, Generationen, Denkmalschutz, Städtepartnerschaft)	6	
07.04.2022	Gemeinderat		
I. Beschlussvorschlag			
Dem Gemeinderat wird empfohlen, der Empfehlung der LWL-Denkmalpflege zu folgen und die Gebäude „Schloss St. Meinolf“ und „Torhaus“ in die Denkmalliste der Gemeinde Möhnesee einzufügen.			

Beschlussvorlage vom 17. März 2022

germeisterin Maria Moritz und dem Heimatverein statt. Es folgten noch weitere Mails und Telefonate. Die geplante Sitzung des Kulturausschusses am 2. Dezember 2021 musste jedoch aufgrund von Corona-Problemen verschoben werden.

Am 17. März 2022 tagte der Kulturausschuss mit dem eingangs beschriebenen Ergebnis. Der vorgelegten Beschlussvorlage wurde nicht zugestimmt, sondern ein Vertagen des Tagesordnungspunktes durch alle Ausschussmitglieder stattgegeben. Ein Hinterfragen oder ein Forcieren in dieser Angelegenheit vonseiten der anwesenden Bürgermeisterin Maria Moritz schloss sich nicht an.

Großes Unverständnis

Zwischen dem 20. Mai 2021 und dem 17. März 2022 lagen exakt 300 Tage. 300 Tage Zeit für einen simplen Ortstermin. Ein Ortstermin, der politisch

längst beschlossen war. Das Jagd-
schloss befindet sich ganze zwölf
Autominuten vom Körbecker Rathaus
entfernt. Es braucht schon sehr viel
Fantasie, sich zu erklären, warum es
in dieser Zeit keine einzige Möglich-
keit dazu gab. Auch die Corona-Epi-
demie fällt bei der langen Zeitspanne
als Begründung aus. Zumal die not-
wendigen Hygieneregeln eine Be-
sichtigung im gesamten Jahr zuge-
lassen hätten. Nein, es fehlte am
politischen Willen, sich für Denkmal-
schutz und Kultur einzusetzen.

Über die Zeit hat das Vertrauen des
Heimatvereins Möhnesee in politi-
sche Entscheidungen des Rathauses
sehr gelitten. Anstatt sich glücklich
zu schätzen, ein weiteres kulturelles
Erbe in der Gemeinde Möhnesee auf-
weisen zu können, entsteht der Ein-
druck, dass hier auf Zeit gespielt
wird. Vielleicht ist es politisches Kal-
kül, weil Änderungen im Denkmal-
schutzgesetz in NRW zur Diskussion
stehen. Vielleicht ist es aber auch
ganz einfach Ignoranz. Nun heißt es
für alle an der Sache Interessierten
wieder einmal „Warten“. Denn der
Kulturausschuss der Gemeinde Möh-
nesee tagt nur zweimal im Jahr.

Wir hoffen mit Blick auf nachfol-
gende Generationen, dass unser An-
trag im beginnenden Herbst wieder
aus den Schubladen der Gemeinde

herausgezogen wird und der Emp-
fehlung der Experten zur Unter-
schutzstellung von Schloss und Tor-
haus endlich entsprochen wird.

Es ist nun ja wieder viel Zeit. Eventu-
ell findet sich deshalb sogar ein Ter-
min zur vorherigen Ortsbesichtigung.
Ach, wenn die Ausschussmitglieder
nur wüssten, wie schön es dort ist.
Vielleicht würden sie sich dann sogar
auf den Termin freuen.

Cornelia Lahme

Nachtrag

Düsseldorf – Begleitet von Protesten hat
der Landtag mit schwarz-gelber Mehr-
heit die Vorgaben für den Denkmalschutz
liberalisiert. In seiner vorletzten Sitzung
in dieser Legislaturperiode ver-
abschiedete der Landtag am Mittwoch,
6. April 2022 gegen die Stimmen von SPD,
Grünen und AfD das neue Denkmalschutz-
gesetz NRW.

Die Landschaftsverbände LVR und LWL
befürchten eine Schwächung des Denk-
malschutzes, denn ihre Denkmalfachäm-
ter haben ihrer Ansicht nach künftig
kaum noch Einfluss auf Entscheidungen
der Kommunen. Künftig müssen die
Fachämter nur noch angehört werden.
Bisher mussten Kommunen mit den
Fachämtern „ein Benehmen“ herstellen.

© dpa-infocom, dpa:220406-99-821330/3

Stichmanns Gartenkreuz – am neuen Ort mit „neuen Aufgaben“

Seit 1986 begrüßte das Kreuz am Gartentor die ungezählten Gäste des Ehepaars Stichmann, die mit den unterschiedlichsten Anliegen und zu einer Vielfalt von Gelegenheiten kamen und die sich in dem beispielhaft gestalteten Garten, im Gartenhaus oder im Wohnhaus stets wohlfühlten.

Nun hat das zum Dank an ihren Schöpfer anlässlich der Silberhochzeit des Ehepaars vom Bildhauer

Christof Winkelmann geschaffene Kreuz am Ufer des Hevearms des Möhnesees eine neue Heimat gefunden, mit neuen Aufgaben.

An dem Platz, der für das Biologenpaar der zentrale Beobachtungsort für sein seit 1958 ununterbrochenes wissenschaftliches Biomonitoring der Wasserwelt des Möhnesees werden sollte, erinnert das Kreuz an das bemerkenswert vielfältig engagierte

14



© Peter Dahm «Soester Anzeiger»

v. l. Pastor Überdick

Markus Rüdel, Leiter der Unternehmenskommunikation des Ruhrverbandes

Joachim Drüke, Vors. Arbeitsgemeinschaft biologischer Umweltschutz Soest

Bildhauer Christoph Winkelmann

Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung, ehem. Landtagspräsident



Paar und mahnt als markante Wegmarke, der Natur mit mehr Aufmerksamkeit zu begegnen, ganz so, wie es das „Team Stichmann“ geliebt und gelebt hat.

Das Übertragen des Kreuzes von Körbecke an das Heveufer bot endlich nach langem coronabedingten Abwarten die Möglichkeit, auch in einem größeren Kreis zusammen an Ursula Stichmann-Marny und Wilfried Stichmann zu erinnern.

Auf Einladung der Ursula und Wilfried Stichmann Stiftung und des Ruhrverbands Essen gedachten am 8. Oktober 2021 Freunde und Weggefährten in einer einfach und sehr würdevoll gestalteten Feier der Eheleute Stichmann. Viel Gutes hatten sich die Besucher über Stichmanns zu erzählen. Von weither und aus der

näheren Heimat, aus der Eifel, dem Sauerland, dem Rheinland und dem Münsterland waren sie gekommen, Weggefährten verbunden durch das Engagement in Natur- und Heimat-Verbänden und durch Aktionen für Mitmenschen. Ihre Anerkennung erwiesen die Vertreterinnen und Vertreter aus der Gemeinde, dem Kreis, der Bezirksregierung und aus der Landespolitik.

Alle Anwesenden wussten sicherlich um das Wirken der Eheleute Stichmann. Dankbar aufgenommen wurden dennoch die Grußworte von Dr. Peter Schwidtal, Vorsitzender der Ursula und Wilfried Stiftung, von Markus Rüdell, Leiter der Unternehmenskommunikation der Ruhrverbands und von Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung, lobende Grußworte mit Akzentuierungen der

Verdienste der Geehrten oder mit Anmerkungen eher persönlicher Art. Pastor Heinz Überdick segnete als persönlicher Freund des Ehepaares Stichmann das Kreuz, nicht nur als ein religiöses Zeichen in der Schöpfung, sondern als Ursula und Wilfried Stichmanns sichtbaren Dank an ihren Schöpfer und als Mahnung zur Sorge um die Schöpfung.

Passend dazu beschloss Helmut Reimer, Mitglied der „Hinterhaus-Jazz-Band“, mit einem eindrucksvoll vorgetragenen Trompetensolo die berührende kleine Feier bei strahlendem Sonnenschein: „What a wonderful world“.

Ursula Stichmann-Marny
* 1932 † 2015
Professor Dr. Wilfried Stichmann
* 1934 † 2020
„Uns ging es immer um die Natur
und die Menschen“

Text für das Schild am Kreuz

Initiatoren der Naturschutzgebiete im Arnsberger Wald, an Heve und Möhne und auf der Haar – hoch ausgezeichnet für ihre herausragenden Verdienste um die Natur und die Heimat in der Gemeinde Möhnesee und in ganz Nordrhein-Westfalen, Gründer der Aktion „Zwei Stunden Zeit“ zum Wohl der älteren Mitbürger der Gemeinde Möhnesee sowie Stifter der „Ursula und Wilfried Stichmann Stiftung“, die sich um das Wohl der Kinder dieser Welt kümmert.

Franz Kuschel



Bereits wenige Tage nach der Errichtung des Kreuzes musste festgestellt werden, dass dieses Zeichen der Erinnerung an engagierte Naturschützer und der Mahnung zum sorgsamem Umgang mit der Natur nicht von

Vandalismus verschont geblieben ist. Erschrocken und fassungslos reagierten Besucher, Wanderer, Heimat- und Naturfreunde auf die mutwillige Zerstörung. Das Kreuz wurde zersägt, das Dach demoliert ins Wasser geworfen und der Korpus entwendet.



Spontan und für ihn ganz selbstverständlich erklärte sich Bildhauer Christoph Winkelmann bereit, das Kreuz als Original zu restaurieren. Dank seines Könnens, seines Geschicks und seiner uneigennützigem Arbeit, dank des Entwurfs von Michael Winkelmann für den neuen Korpus und dessen technische Umsetzung durch Designer Dirk Röper, dank der Mitarbeit von Dachdecker Björn Schwarz und der Unterstützung des Ruhrverbands, der Ursula und Wilfried Stichmann Stiftung sowie eingegangener Spenden kann das Kreuz wieder am Hevesee aufgestellt werden.

Christoph Winkelmann in seiner Werkstatt

Franz Kuschel

Auf den Spuren einer alten Tradition – Alte Steine neu entdecken

„ANNO 1689 DEN 25. AUGUSTI
IST JORGEN WEDEN HOVET VON
STIRPE ALHIER UNER EINEM RU-
ISTWAGEN TODT GEGLIBEN RIP“

so steht es auf einem ca. 80 cm hohen Grünsandsteinkreuz neben dem Feldweg am westlichen Waldrand der Bischofshaar in Stockum eingemeißelt. Heute weiß niemand mehr, von wem und wann dieser Gedenkstein aufgestellt worden ist. Der schicksalhafte Anlaß jedoch ist uns wohl verständlich, wenn man sich auf dem dort stark abfallenden Weg einen Transport mit Pferdefuhrwerk vorstellt, von dem ein Begleiter vielleicht überrollt wurde.



Gedenkstein an der Bischofshaar

Dieser Gedenkstein ist nur ein Beispiel für eine Vielzahl von steinernen Erinnerungsobjekten in unserer Gemeinde. Wer offenen Auges durch den Wald und die Feldfluren geht, wird auch andere Arten von Steinen bemerken, nämlich eine Vielzahl kleinerer Grenz- und Vermessungssteine und an den Gemarkungs- und Gemeindegrenzen die sogenannten Schnadesteine, um die es im folgenden gehen soll. Diese sind oft in kubischer Form handwerklich bearbeitet, meist kniehoch und häufig ist eine Jahreszahl, zum Teil auch eine Ortsbezeichnung eingemeißelt.

Schnade oder Schnat, mundartlich Snat oder Snoat, wurde im niederdeutschen Sprachgebiet ein Schnitt oder eine Grenze genannt. Schon vor Jahrhunderten (bereits um 1326 in Geseke und um 1388 in Brilon urkundlich belegt) wurden in unserer Region von den Dörfern oder Markengenossenschaften an den Grenzen zuerst besondere Bäume markiert, später Holzpfähle gesetzt und schließlich dann besonders gekennzeichnete Steine verwendet. Diese wurden, um eventuelle Grenzverschiebungen durch die Nachbarsiedlungen aufzudecken, in gewissen Zeitabständen von den Dorfbewohnern bei Grenzbegehungen, den sogenannten Schnadegängen oder

Schnadezügen, kontrolliert. So führte z.B. die von Körbecke ausgehende Pankratusprozession stets ein gutes Stück an der nördlichen Gemeindegrenze den sogenannten Kräsweg entlang. Der älteste Zeitzeuge unter den Schnadesteinen in Möhnesee ist sicherlich ein vor etwa 50 Jahren ausgegrabener Schnadestein an der Grenze von Völlinghausen zu Allagen mit der eingeschlagenen Jahreszahl 1741. Leider konnte der genaue Standort bis heute noch nicht zurückverfolgt werden.

Nach der erfolgten Katastrierung des Grund und Bodens in Preußen um 1834 wurden die Grenzbegehungen in einer Verfügung des preußischen Innenministeriums für nicht mehr notwendig erklärt. Da jedoch der gesellige Ausklang der teils dennoch durchgeführten Schnadegänge häufig bis hin zu groben Exzessen ausartete, wurden sie von der Königlichen Regierung in Arnberg schließlich sogar verboten. So geriet in Westfalen der Brauch des Schnadezugs vielerorts in Vergessenheit.

Es ist anzunehmen, dass in unserer Region danach auch noch vereinzelt Schnadegänge zwischen den Nachbarländern stattgefunden haben, doch leider sind die Schnadesteine aus der Vergangenheit im Bereich des Amtes Körbecke bislang nicht zu-

sammenhängend erfasst oder dokumentiert. Wohl gibt es im Gemeindearchiv Niederschriften aus dem 18. und 19. Jahrhundert über Grenzstreitigkeiten im Günner Bereich.

Im Jahre 1969 wurden die Dörfer des ehemaligen Amtes Körbecke im Zuge der kommunalen Neuordnung zur Großgemeinde Möhnesee zusammengeführt. Nach einigen Jahren der Konsolidierung haben dankenswerter Weise der damalige Bürgermeister Belke und Gemeindedirektor Siepmann den Vorschlag des Heimatvereins aufgegriffen, und den historischen Brauch des Schnadegangs wieder aufleben lassen.

So fand am 21. September 1974 der erste Schnadegang der neuen Gemeinde Möhnesee mit Musikzug und Tambourcorps unter großer Beteiligung der Bürger statt, sogar das neunte Schuljahr der Hauptschule war eingeladen. Da die Waldflächen der 123 km² großen Gemeindefläche ca. 45 % ausmachen, führte dieser Schnadegang in den Arnberger Wald; den Alt- und Neubürgern sollte dabei gezeigt werden, wie weit die Umriss der Gemeinde hier zu den südlichen Nachbargemeinden Oeventrop und Breitenbruch, und damit zum Kreis Arnberg gehen. An der Kleinen Schmalenau als Grenzbach zu Breitenbruch, genau am Ab-



Den ersten Schnadestein der Großgemeinde Möhnesee setzten (von rechts) Gemeindedirektor Siepmann, Bürgermeister Belke, der frühere Amtsbürgermeister Humpert, Forstmeister Fllessenkemper und Dechant Kleffmann.

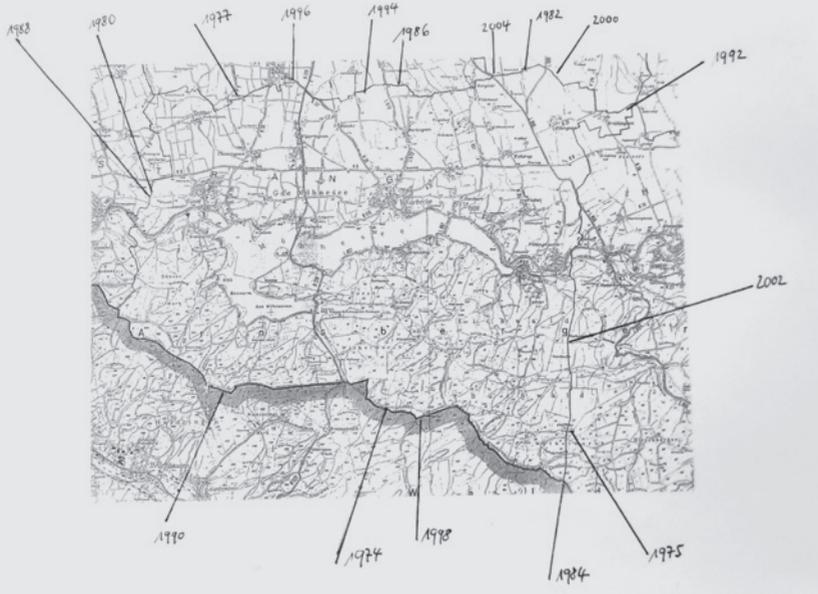
Schnadestein an der Kleinen Schmalenau

zweig des Neuhauser Weges von der Forststraße, wurde damals der Schnadestein mit der Jahreszahl 1974 gesetzt.

Am Ende des Schnadegangs auf dem Parkplatz gegenüber der Gaststätte Tacke versorgte die Bundeswehr die Teilnehmer aus einer Gulaschkanone mit zünftiger Verpflegung und, bevor sich der traditionelle Umtrunk ausdehnte, wurden die Schüler mit einem Bundeswehribus zurückgefahren. Der Schnadestein ist trotz des bekannten Standortes heute leider nicht mehr auffindbar, vermutlich weil an dieser Stelle später ein Damm aufgeschüttet und eine neue Betonbrücke gebaut wurde.

Auf Grund des großen Zuspruchs der Bürger wurde gleich im folgenden

Jahr der nächste Schnadegang durchgeführt. Wieder ging es in das Waldgebiet, jedoch an die östliche Grenze zu Allagen (Warstein) in die Nähe der sogenannten Balzhütte, wo der heute noch existierende Schnadestein gesetzt wurde. Der nächste Schnadegang 1977 führte an die Grenze zu Soest unweit von Hevingen und Meinungserbauer, wo der Schnadestein am Sauerweg gesetzt wurde. Von 1980 an folgten dann bis 2006 regelmäßig alle zwei Jahre im Wechsel mit den Heimattagen weitere gemeindliche Schnadegänge. Der letzte Schnadegang ging im Arnberger Wald über den Schloitweg zur dortigen Grenze mit Ense, wo ein alter amtlicher Grenzstein von 1830 wieder aufgesucht



Schnadegänge Mönnesee 1974 - 2004

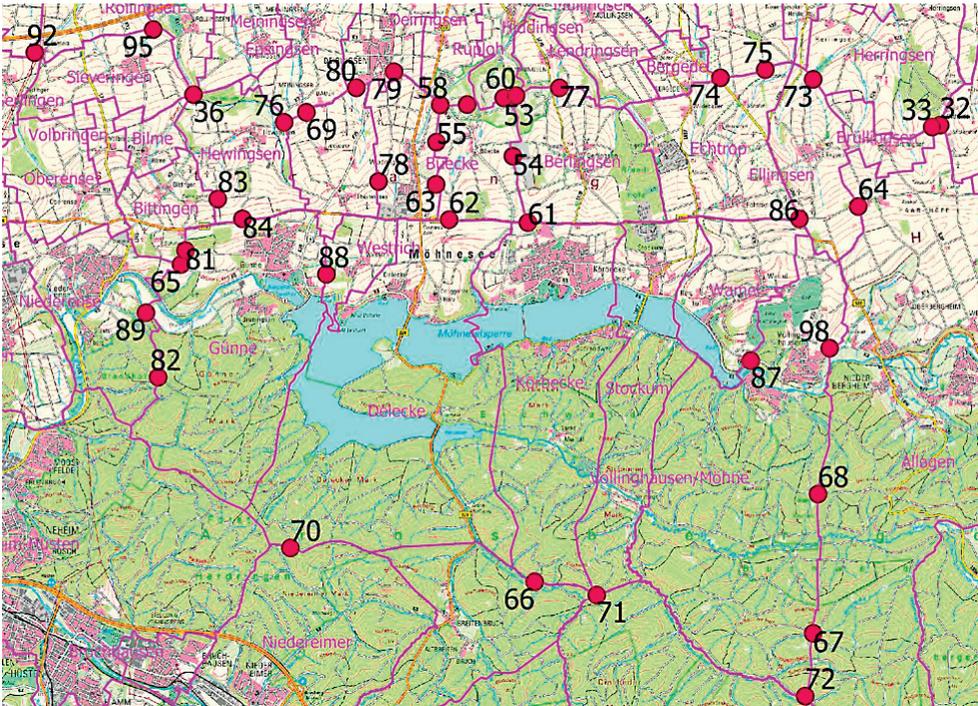
wurde. Ab 1984 war der Heimatverein in die Abläufe stark organisatorisch eingebunden und bestimmte das Programm wesentlich mit durch jeweils ortsbezogene kultur- und sprachgeschichtliche Erläuterungen sowie historische, geografische und naturkundliche Erklärungen.

Insgesamt belegen nunmehr 17 gemeindliche Mönneseeer Grenzsteine oder deren bekannte Standorte den Grenzverlauf zu den Nachbargemeinden Arnsberg, Bad Sassendorf, Ense, Soest und Warstein. Bei den Örtlichkeiten am Donnerschen Weg, in Ostheide, bei Bergede und im Bilmer Grund handelt es sich dabei um Dreierortspunkte, da hier die Grenzen von drei Gemeinden zusammenstoßen.

Aber nicht nur die Gemeinde, auch die einzelnen Dörfer innerhalb Mönnesees haben an ihren Gemarkungs-

grenzen oder zu Nachbargemeinden in der Vergangenheit eine erhebliche Zahl von Schnadegängen durchgeführt und Grenzsteine gesetzt, nur als Beispiel können hier von der Buecker Dorfgemeinschaft acht und von den Wamelern drei bekannte Grenzsteinorte dienen. Denn die geselligen Schnadegänge werden natürlich auch unternommen, um das Dorfleben und die Gemeinschaft zu stärken und die gutnachbarschaftlichen Beziehungen zu bestätigen und zu fördern.

Genau aus diesen Grund, und weil im 950sten Jubiläumsjahr der Ersterwähnung auch an das Brauchtum erinnert werden soll, wird von Hewingsen in diesem Jahr im Mai wieder ein Schnadezug unternommen. Gesetzt werden soll der Grenzstein aus Grünsandstein am Dreierortspunkt westlich Dolfsbusch - hier stößt die



Ausschnitt aus der Schnadesteinkarte

Grenze von Hewingsen mit der von Sieveringen (Ense) und Röllingsen (Soest) zusammen.

Im Übrigen haben in den letzten Monaten viele Heimatfreunde im Kreis Soest – auf Vorschlag des früheren Kreisheimatpflegers Peter Sukkau hin – damit begonnen, Informationen zu den bekannten Schnadesteinen in ihren Gemeinden für eine listenmäßige Erfassung zu sammeln und die Standorte zu kartieren. (Bild 3) Dankenswerterweise hat sich die Soester Kreisverwaltung bereit erklärt, daraus eine interaktive Karte auf ihrer Homepage aufzubauen. In dieser werden sich bei Anklicken

eines Schnadesteinstandorts dann weitere textliche und bildliche Informationen öffnen. Eine erste Version der Karte wird demnächst jedem Internetnutzer zur Verfügung stehen. Zur Zeit sind im Kreis Soest schon rund 130 Standorte erfasst, darunter fast 40 an den Grenzen der Gemeinde Mönnesee.

Zukünftig bietet sich mit dieser neuen Karte vielen Heimatfreunden eine gute Gelegenheit, sich für einen Ausflug oder die nächste Wanderung in der Natur ein interessantes Ziel in Form eines Schnadesteins auszusuchen. Notwendige Informationen und Fotos dazu können leicht aus

der Karte abgerufen werden, ebenso die Koordinaten im UTM – System. Bei zusätzlicher Nutzung eines entsprechenden Navigationsgerätes sind die Ziele nicht zu verfehlen. Smartphone Nutzer können dazu z. B. die kostenlosen Apps „Deutschland Topo Karten“ oder „UTM Geo Map“ anwenden. Zum Ausprobieren und als Einstieg ganz einfach zu finden ist der Schnadestein gegenüber dem Parkplatz Kreuzzeiche an der Forststraße bei Neuhaus.

Als leicht aufzufindende Ziele bieten sich für Möhneseer zum Beispiel auch an:

– die Schnadesteine auf dem Rennweg östlich von Ribmecke
oder



Schnadesteine von Möhneseer und Allagen am Rennweg

– der Schnadestein westlich des Schulenhofs in Günne am Schulenwäldchen sowie 300 Meter entfernt davon derjenige auf der Kaiserroute am Weltenberg .



Schnadestein am Schulenwäldchen

Im Übrigen sind in den Rundbriefen des Heimatvereins aus den vergangenen Jahrzehnten weitere interessante historische Gepflogenheiten bei Schnadezügen sowie Berichte mit vielen Einzelheiten zu Schnadegängen in der Gemeinde Möhneseer nachzulesen (z.B. Rundbriefe Nr. 26, 38, 42, 45, 46, Jahrbuch 2006).

Ob auch die zahlreichen Gedenksteine im Kreis Soest einmal wie die Schnadesteine digital zugänglich sein werden, ist derzeit noch nicht abzusehen.

Norbert von Tolkač

Der Hof Dietz in Westrich



24

Der Hof der Familie Dietz am Kirchweg in Westrich kann auf eine über 300jährige Geschichte zurückschauen. Als das älteste Gebäude auf dem Hof sticht das malerisch anmutende Fachwerkhaus aus dem Jahr 1839 ins Auge, das der Familie als Wohnhaus dient. Die jüngsten Gebäude sind die großen Stallungen, die im Feldbereich errichtet wurden, weil im Dorf keine Erweiterung mehr möglich war.

Der Familienbesitz kann mindestens bis ins frühe 18. Jahrhundert nachgewiesen werden, wenn auch – bedingt durch weibliche Erbfolgen – unter wechselnden Namen, bis in den 1950er Jahren der Landwirt Norbert Dietz aus Rixbeck bei Lipptstadt nach der Eheschließung mit der Hoferbin Franziska Schladör den jetzigen Hofnamen in Westrich begründete.

Ihr ältester Sohn Theo übernahm nach seiner Hochzeit mit Margret Schmidt aus Möhnesee-Wildebauer im Jahr 1981 die Bewirtschaftung des Hofes, seit 2011 gemeinsam mit ihrem Sohn

Robert. Die beiden Töchter wohnen nicht mehr auf dem Hof.

Moderne Landwirtschaft ist heute meist spezialisiert.

So liegt der Hauptschwerpunkt des landwirtschaftlichen Betriebs der Familie Dietz in der Sauenhaltung: von der Besamung der gut 750 Sauen über die Geburt und Aufzucht der pro Jahr rund 25.000 Ferkel bis zu ihrem Verkauf. Wenn die Ferkel ein Gewicht von gut 25 kg erreicht haben, werden sie an drei feste Abnehmer in den benachbarten Dörfern Drüggelte, Ellingsen und Ense-Bittingen zur weiteren Mast transportiert, so dass lange Fahrtwege für die Tiere vermieden werden können. Durch den direkten Kontakt und offenen Austausch zwischen Aufzüchter und Mästern, verbunden u.a. mit demselben Hof-tierarzt, lässt sich die gute Haltung und Gesundheit der Tiere nachhaltig sicherstellen.

Bei der Haltung der Tiere geht der Betrieb über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus und hält sich seit

der Einführung der Initiative-Tierwohl an die höheren Standards der Hal- tungsstufe 2. Ebenso dient dem Tier- wohl, dass die Ferkel seit Jahren schon nicht mehr kastriert werden und als Eber gemästet, geschlachtet und ver- arbeitet werden.

Die Tierhaltung ist eingebunden in ein anspruchsvolles Kreislauf-System.

Die Tiere werden so gefüttert, dass sie bedarfsgerecht und damit optimal versorgt sind.

Dies sorgt neben dem Tierwohl zu- sätzlich dafür, dass die Ausscheidun- gen der Schweine einen geringeren Nährstoffgehalt besitzen. So kann die Gülle, die als wichtiger Wirtschafts- dünger dient, komplett auf die selbst bewirtschafteten Felder ausgebracht werden.

Vor der Ausbringung werden jährlich Gülleproben gezogen und analysiert – durch die freiwillige Mitgliedschaft in der Wasserkooperation Ruhr erfolgen zusätzlich alle drei, anstatt sechs Jahre, umfangreiche Bodenproben.

Der Hof der Familie Dietz bewirtschaf- tet 185 Hektar Ackerland mit Anbau einer vielfältigen Fruchtfolge von Ge- treide, Raps, Erbsen und Mais. Durch den Fruchtwechsel kann auf natür- liche Weise die Fruchtbarkeit des Bo- dens erhalten werden, die schweren, aber ertragreichen Böden in der Ge- meinde Möhnesee dienen somit als Futtergrundlage für die Tierhaltung.

Die Ernteerzeugnisse gehen zum Großteil an die regionale Raiffeisen Genossenschaft mit einem Lager u.a. in Echtrup. Das fertige Schweinefüt- ter kommt dann bedarfsgerecht aus dem dazugehörigen Mischfutterwerk in Büren, immer so, wie es benötigt wird.

Neben Margret und Theo Dietz sowie Sohn Robert Dietz sind vier Mitarbei- tende in Vollzeit und zwei in Teilzeit auf dem Hof beschäftigt. Zusätzlich unterstützt wird Familie Dietz durch „Werksstudenten“ der Fachhoch- schule Südwestfalen bei der Nacht- wache rund um die Geburtstermine im Sauenstall.

Familie Dietz ist es wichtig, die Zu- sammenhänge der modernen Land- wirtschaft/Tierhaltung interessierten Verbrauchern nahezubringen. So hat man bewusst im Jahr 2011 bei dem errichteten Stall an einen Besucher- gang für Führungen gedacht. Interes- sierte Gruppen können sich gerne an Familie Dietz wenden.

Karl Heinz Does



Luftbild Hof Dietz

Dorf-Kreuz Günne

26



Eine sehr wechselvolle Geschichte hat das historisch bedeutende Kreuz, welches im Juli dieses Jahres im Bereich des neugestalteten Dorfmittelpunktes von Günne seinen neuen Standort bekommen hat. Auf Initiative des Ortsvorstehers Egbert Nölle-Duncker und in Planung der Gebrüder Michael und Christoph Winkelmann, die das Kreuz zwischenzeitlich unentgeltlich aufarbeiteten, wurde dasselbe bewusst an dieser Stelle einbezogen. –

Das Kreuz hatte ursprünglich an der in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts gegründeten ersten Günner Dorfschule gestanden. Es überstand u.a. die Feuersbrunst Weihnachten 1859, lediglich Brandspuren aufweisend. Irgendwann später ist es dann aus nicht näher bekannten Gründen an ein Haus „Im Grund“, in der Nähe der Kirche versetzt worden. Infolge eines

Besitzerwechsels fand das ehemalige „Rissen-Kreuz“ dort schließlich keine Verwendung mehr.

Aufgrund seines ursprünglich öffentlichen Charakters und seiner besonders ausdrucksstarken künstlerischen Gestaltung, hat das Kreuz hier am neu gestalteten Dorfplatz nun einen würdigen Platz gefunden. In einer Nische, so ein Leitgedanke, besteht zukünftig, die Gelegenheit, eine elektrische Kerze zum Gedenken an einen unmittelbar verstorbene Mitglied der Dorfgemeinschaft zu entzünden.

Das Gesamterscheinungsbild wird durch eine Einheit aus zwei Rosen-Rankstützen sowie einem schützenden Dach aus Edelmetall – gestaltet durch den Soester Künstler Dirk Röper – geprägt und durch eine Steinpflasterung seitens der Gemeinde Möhnesee vervollständigt.

Michael Klagges

Das Stoltefaut-Kreuz in Möhnesee und Werl

Zwei Kreuze = eine Geschichte

Ende Januar 2022 sorgte eine Freveltat für allgemein großes Aufsehen und tiefe Empörung in der heimischen Bevölkerung. Zwei Wegekreuze auf der Hevehalbinsel wurden in der Nacht vom 25. zum 26. Januar durch unbekannte Hand schwer beschädigt, der Korpus jeweils entwendet. Bis zum heutigen Tag fehlt von dem Täter (oder den Tätern) jegliche Spur. An dieser Stelle soll daher an die besondere Geschichte des sogenannten „Stoltefaut-Kreuzes“ gegenüber der Schiffsanlegestelle erinnert werden.

Seine Entstehung geht nach familiärer Überlieferung auf ein Gelübde zurück. Heinz Stoltefaut (Jg. 1936, wohnhaft in Werl), dessen Vater Bernhard aus Kettlersteich stammte, weiß zu erzählen:

Eine Vorfahrin auf dem „Hof Stoltefaut“ im früheren Dorf Kettlersteich (wohl seine Ur-Urgroßmutter **Theresia Röer, geb. Sähmer** * 1813, aus Körbecke stammend und im Jahre 1838 mit Adolph Röer, Kettlersteich, vermählt) sei Mitte der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts hochschwanger gewesen und in diesem Zustand im Wald von einem Fuchs gebissen worden. In der Angst, möglicherweise vergiftet worden zu sein und dadurch auch ihr ungeborenes Kind zu verlieren, habe sie in gläubigem Vertrauen auf Gottes Beistand, vor

solchem Unheil verschont zu bleiben, ein Kreuz gelobt. Da das Kind („**Anna Catharina**“ ? * 1853) nachfolgend gesund zur Welt kam, errichteten seine Vorfahren daraufhin in großer Dankbarkeit ein Holzkreuz mit Korpus auf ihrem Hof am uralten Rennweg.

Im Jahre 1911 wurde das gesamte Dorf Kettlersteich dann von seinen Bewohnern verlassen, die Häuser bis



*Das Stoltefaut-Kreuz auf der Hevehalbinsel. Originales Holz-Kreuz mit neuem Korpus mit Heinz Stoltefaut – Herbst 2021
Foto: Christoph Stoltefaut*



*Das Stoltefaut-Kreuz – Jägerstraße in Werl
Originaler Korpus mit neuem Holz-Kreuz
– März 2022
Foto: Michael Klagges*

auf die Grundmauern abgerissen, da die neue Möhnetalsperre angestaut, 1913 eingeweiht und in Betrieb genommen wurde. Die Familie Stoltefaut verließ ihre Heimat schweren Herzens, nicht freiwillig, sondern durch Enteignung seitens des damaligen Ruhrtalsperrenverbandes. Mit der Entschädigung erwarb die Familie ein heute denkmalgeschütztes Haus in der Werler Jägerstraße. Dorthin wurde im Jahre 1910 auch das alte Hofkreuz mitgenommen und wiederaufgestellt.

Im Jahre 1992 wurde das Holzkreuz jedoch von Heinz Stoltefaut, nach

vorheriger Genehmigung durch den Ruhrverband, an der heutigen Schiffsanlegestelle Rennweg an der Westspitze der Hevehalbinsel erneut umgesetzt. Es steht damit etwa 400 Meter über seinem damaligen Standort in Kettlersteich. Das originale Holzkreuz erhielt einen neuen Korpus aus Holzguss, während umgekehrt der ursprüngliche Korpus in Werl verblieb und an einem neugeschaffenen Holzkreuz angebracht wurde.

Die Einweihung des nach 82-jähriger Abwesenheit zurückgekehrten Kreuzes erfolgte am 30. August 1992 bei strömendem Regen durch den aus Kamen stammenden Vikar Gerald Haringhaus.

Wie das alte Kreuz enthält auch das neue Kreuz im unteren Teil des Längsbalkens eine Nische für eine kleine Marienfigur. Während an dem Kreuz auf der Hevehalbinsel eine Holztafel an den Standort des Kreuzes auf dem Hof Stoltefaut in dem ehemaligen Dorf Kettlersteich erinnert, so informiert am Anwesen der Familie Stoltefaut in Werl heute eine Info-Tafel der Werl-Stiftung im Rahmen eines historischen Stadtrundweges („Nr. 16“) in anschaulicher Weise in Wort und Bild auch an die besondere Bedeutung des Kreuzes innerhalb der Familiengeschichte.

Noch nicht abschließend geklärt ist, ob das Kreuz in Möhnesee wieder einen neuen Korpus erhält. In jedem Fall soll in geeigneter Schriftform kurz auf die Zerstörung dieses Jahres hingewiesen werden.

Michael Klagges

Quellen:

Angaben der Fam. Stoltefaut/Werl -
Aufzeichnungen des früheren ev. Pastors
Erhard Kayser

Rückblick 2021:

- Das sogenannte „**Kentzler-Kreuz**“ nördlich von Wamel besteht seit 1721 und somit seit mittlerweile mehr als 300 Jahren.
- Zwei sehr alte Holz-Kreuze wurden von ihren Besitzern im vergangenen Jahr neu errichtet: Das **Hofkreuz der Fam. Nölle/Michelnhöfe** aus dem Jahre 1812 nach vorheriger Schändung und das **Lichten-Kreuz** in der unteren Körbecker Dorfstraße aus dem Jahre 1778 infolge Neubau des Wohnhauses durch den neuen Eigentümer. Unser Arbeitskreis bedankt sich – auch im Namen des Heimatvereins – für die vorbildliche Eigeninitiative ebenso wie bei Fritz Stockhausen und Heinz Beckschäfer für die im Herbst gelungene Restaurierung des Korpus am **Kreuz an der früheren Neuhäuser Schule!**

Ausblick 2022:

- Drei steinerne religiöse Zeitzeugen können in diesem Jahr auf ihr jeweils 300-jähriges Bestehen zurückblicken: Der **Bildstock der Fam. Linnhoff gnt. Drees** in Berlingsen (Juni) sowie die **Bildstöcke der Fam. Zur Heiden und des HVM** (beide im August) in Westrich.
- Das älteste **Ehrenmal** der Gemeinde Möhnesee in **Stockum-Neuhaus** wird 100 Jahre alt.

Nachruf Horst Glander

30

Viele Menschen waren sich in den vergangenen Jahren völlig sicher, dass der Bismarckturm, dieses markante Bauwerk am südlichen Ausgang von Möhnesee-Wippringsen, schon immer von Horst Glander betreut worden war. So eng verbunden, schon fast verwachsen, schien der drahtige Mann mit seiner dunkelblauen Prinz-Heinrich-Mütze mit diesem steinernen Denkmal zu sein.

Die diesjährige Sommersaison 2022 wird ohne ihn auskommen müssen; denn Horst Glander verstarb im vergangenen November im Alter von 85 Jahren.

Ihm war es vergönnt, mit allen am Turm zwangsläufig Beteiligten gleich gut und ohne jegliches Zerwürfnis über lange Jahre auszukommen. – Ein wahres Phänomen.

Da ging es ja nicht nur um die zuständigen Frauen und Männer bei der Kreisverwaltung oder der Gemeinde Möhnesee, sondern vor allem auch um die Organisation der sogenannten Turmbesatzung sowie der Präsentation des Gebäudes und die Pflege seines unmittelbaren Umfeldes.

Wichtig waren z.B. auch Horsts Good-Will-Touren bei den ansässigen Nachbarn des Bismarckturms; denn regelmäßig musste



allzu heftig wucherndes Grün beseitigt werden. „Ein Aussichtsturm ohne Aussicht ist kein Aussichtsturm.“ – wie es unser Ehrenvorsitzender Professor Stichmann einmal auf den Punkt brachte.

Äußerst knifflig war nämlich für Horst manchmal das Problem mit der Pflege der den Bismarckturm umge-



benden Baumreihen im Kreuzungsbereich von B 516 und B 229 .

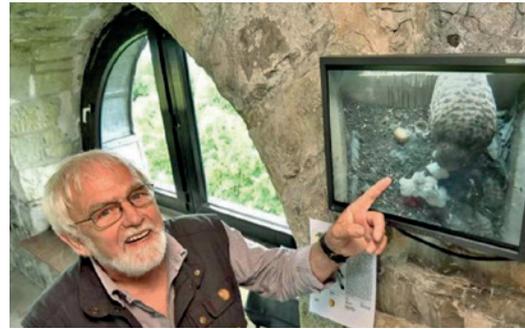
Kleine Reparaturarbeiten im Turm waren für Horst dagegen nie ein Problem. Das machte der gelernte Schreinermeister ohne langes Zögern selbst. Doch alle größeren Schäden, die von Fachfirmen instand gebracht werden mussten, mussten selbstverständlich vom Kreis, dem Eigentümer des Bismarckturms - oder der Gemeinde begutachtet, erledigt oder genehmigt werden.

Da hatte Horst seine bewährten Ansprechpartner.

Und niemand von ihnen ließ sich jemals verleugnen, wenn Horst bei ihnen vorstellig wurde. Nahezu unzerstörbare Infotafeln und Sitzgelegenheiten im Außenbereich sind aktuell solche augenscheinlichen Ergebnisse.

Auch das Innenleben des Turms wurde von Horst seit 2006 entscheidend mit seinem Fachverstand und dem untrüglichen Gespür für die Bedürfnisse der Besucher nach vorn gebracht.

Infotafeln zur Turmgeschichte sowie ausliegende Ferngläser und hilfreiches Infomaterial begleiten seit vielen Jahren große und kleine Neugierige. Zentrale Neuerungen der ständigen Ausstellung wurden etwa



auch das großes Modell einer historischen Telegraphiestation in der Mitteletage und eine kleine geologische Ausstellung im von ihm trocken gelegten Kellergewölbe.

Dazu kamen Verbesserungen in der Elektroversorgung und weiterer Sicherheitseinrichtungen - aber vor allen Dingen das Schaffen einer Nistmöglichkeit für Turmfalken in einem kleinen Turmfenster (s.o.).

Daraus entwickelte sich umgehend ein regelrechter Publikumsmagnet, weil Horst mit Unterstützung von Hans Schladör das Brutgeschäft der heimischen Greifvögel - ohne die Tiere zu stören - live für alle Besucher auf einem Fernsehbildschirm im Turmobergeschoss zeigen konnte.

Wie oft Horst zwischendurch mal eben kurz am Turm vorbei schaute, und was darüber hinaus noch passiert ist, daran werden sich gewiss viele gern erinnern.

Und gewiss wird es plausibel, warum wir alle im Heimatverein den frühen Tod dieses engagierten und sympathischen Mannes so sehr bedauern.

Jürgen Sittel

Erinnerungen an Pastor Heinz Überdick

Am 18. Januar 2022 verstarb im Alter von 86 Jahren unser Mitglied im Heimatverein Pastor Heinz Überdick. Bleibende Erinnerungen an erste Begegnungen mit Heinz Überdick führen zurück in die Mitte der 1970er Jahre. Otto Mantel und Professor Stichmann hatten eingeladen zu einer vogelkundlichen Wanderung in aller Herrgottsfrühe am Pfingstmontag auf die Gänner Hude. Drei Gruppen trafen sich am Ende der Wanderung auf einer Lichtung mitten im Wald zum Gottesdienst. Pastor Überdick aus Werl zelebrierte. Lieder, Texte, Gebete und Predigt waren in beeindruckender Weise aufeinander abgestimmt; einschließlich der für die 70er Jahre bemerkenswert deutlich erhobenen Mahnungen zum sorgsamem Umgang mit der Schöpfung. Die Frühwanderung mit Gottesdienst in der Natur und abschließendem gemeinsamen Frühstück wurde zur Tradition im Jahresprogramm des Heimatvereins.

Der so aufgeschlossen wirkende Priester war fortan als kritischer Unterstützer und Mitstreiter in dem noch jungen Heimatverein willkommen.

Pastor Heinz Überdick war von 1974 bis 2000 als Lehrer mit den Fächern katholische Religion und Deutsch am Ursulinengymnasium in Werl tätig.



Er engagierte sich in der Jugendarbeit des Dekanats und als Seelsorger in den Werler Gemeinden. Stets bezog er kritisch Stellung gegenüber innerkirchlichen Fragen und mischte sich in wirtschafts- und sozialpolitische Diskussionen in der Stadt ein – auch von der Kanzel aus – mit dem Ergebnis Predigtverbot.

Mit seiner herzlichen, offenen Art, seinem Engagement und seiner Lebensfreude begeisterte er Alt und Jung in den Gemeinden, in denen er vor seiner Tätigkeit in Werl als Vikar eingesetzt war, in Dortmund-Scharnhorst, Schwerte und Siegen. In allen Gemeinden musizierte er mit Jugendbands, die er selber gründete und leitete, was für einen katholischen Priester seiner Zeit recht ungewöhnlich war. Ob Horn, Trompete, Cello, Klavier oder Akkordeon, er lernte all diese Instrumente in seiner

Schülerzeit im Internat in Bad Driburg. Sein Saxophon schenkte er vor einigen Jahren der Blaskapelle in Eversberg.

Dass Heinz Überdick in seiner Heimatgemeinde Stahle, Kreis Hörter, selbst im Blasorchester aktiv gespielt hat und deren Ehrenmitglied wurde, zeigt, wie verbunden er sich mit den Menschen und den Gemeinschaften fühlte.

Von Werl aus wurde der belesene und „fortschrittlich“ denkende Theologe zu Predigten, Lesungen und Vortragsveranstaltungen weit über die Region hinaus eingeladen, regelmäßig zu Fortbildungen im Heinrich-Lübke-Haus in Günne. Aus vielen Begegnungen wurden Freundschaften. Seine gewachsenen Beziehungen zu den Menschen, den Freunden und Bekannten am Möhnesee führte den 2000 pensionierten Studiendirektor aus Werl über Zwischenschritte schließlich nach Körbecke.

Von 2000 bis 2005 war er zunächst als Seelsorger im Gefängnis Krankenhaus in Fröndenberg und in der JVA Hamm tätig.

Ehrenamtliche Hilfe leistete er in den folgenden Jahren in der Hospiz-Arbeit in Wanzkaer (Blankensee) in Mecklenburg –Vorpommern. Angesichts des offensichtlichen Mangels

an theologischer und pädagogischer Literatur in der Lehrerbildung an den früheren DDR-Schulen transportierte der rüstige Pensionär mehrmals mit einem gemieteten Kleinlastwagen Bücher zum Aufbau einer Bibliothek über die beachtliche Entfernung von Werl aus quer durch Norddeutschland.

2007 – Heinz Überdick spricht von „Fügung“ – ruft er von der Wallfahrts-Kirche Vierzehnheiligen in Franken in Körbecke bei Pfarrer Dr. Best, seinem ehemaligen Schüler, an mit der Frage: „Kannst Du mich gebrauchen?“. Die spontane Antwort „ja“ war die Einladung nach Möhnesee.

Mit Elan setzte sich Heinz Überdick ein als Priester, Seelsorger, Kümmerer und politischer Beobachter, der sich auch vernehmbar einmischt.

Aktiv wurde er im Seelsorger-Team der Pfarrei, in der Schule, mit Gottesdiensten und Vorträgen in der Klinik, mit Vortragsveranstaltungen des Heimatvereins im Altenheim und im Haus Stockebrand, er wirkte mit in der „Aktion Zwei Stunden Zeit“ und bei Ausstellungen des Kulturvereins ...

In der öffentlichen Diskussion um das Haus des Gastes, dem Begegnungszentrum der Gemeinde

Möhnesee, das dem Bau eines Einkaufszentrum weichen sollte, argumentierte Pastor Überdick eindringlich für den Erhalt des Hauses. Die Presse zitierte seinen Beitrag ausführlich.

Heinz Überdick war angekommen und angenommen in der Gemeinde. Er fühlte sich wohl in seiner Wohnung und dem zugehörigen Garten im „Grünen Winkel“. Gern arbeitete er zusammen mit seinem Freund, dem von allen geschätzten „Onkel Hubert“ zwischen Gemüsebeeten und Obststräuchern.

Seine letzte priesterliche Amtshandlung war die Segnung des Stich-

mannschen Gartenkreuzes am Ufer des Hevesees am 8. Oktober 2021.

Leider zwangen ihn seine zunehmenden Erkrankungen dazu, seine gewohnte Selbstständigkeit aufzugeben. Heinz Überdick kehrte schließlich zur Krankenhausbehandlung in seine Heimat an der Weser zurück.

Dort schloss sich sein Lebenskreis.

Heinz Überdick wurde auf dem Friedhof in Stahle beigesetzt.

Wir danken Pastor Heinz Überdick für sein priesterliches Wirken, für seine menschliche Verbundenheit und für sein Mitmachen im Heimatverein Möhnesee.

Franz Kuschel

360° Drüggelter Kapelle – Schauen Sie doch mal rein!

Die Drüggelter Kapelle ist ein besonderes Kulturdenkmal in der Gemeinde Möhnesee. Der zwölfeckige Zentralbau stammt vermutlich aus dem 12. Jahrhundert. 2021 ließ der Heimatverein Möhnesee die Kapelle durch die Firma Spacewerk aus Münster digital vermessen. Dank des virtuellen dreidimensionalen Rundgangs ist sie nun einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und vermittelt einen vielseitigen Eindruck über die Besonderheit und Schönheit dieser Kapelle. Im Sommer finden dort die Drüggelter Konzerte statt.



Sie sind bei zahlreichen Musikerinnen und Musikern, aufgrund der wunderbaren Akustik dieser Kapelle, sehr beliebt.

Weitere Informationen unter:
www.heimatverein-moehnesee.de

Veranstaltungskalender des Heimatvereins Möhnesee

Mai 2022

Samstag, 08.05.

Halbtageswanderung

Treffpunkt: 13:00 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:
Voranmeldung bei: Angelika und Norbert von Tolkač, Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

Donnerstag, 12.05. – Gartenfreunde

Der Parkfriedhof Werl – Ort der Trauer, Ort des Lebens – Führung (90–120 Min.) durch einen der schönsten Friedhöfe Westfalens

Abfahrt: 13:45 Uhr ab Haus des Gastes 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr.
Beginn: 14:30 Uhr an der Trauerhalle, 59557 Werl, Friedhofsgasse 1 (Parkplatz Penny Markt, Soester Str. 32).
Voranmeldung bis zum 30.04. erforderlich bei Claudia Humpert: 02924 – 2712 oder Jutta Gröblichhoff: 02924 – 2348

Samstag, 14.05.

Führung auf dem Bismarckturm

Treffpunkt: 14:30 Uhr: Bismarckturm (Kreuzung B229/B516)
Details: Karl-Heinz Does, Tel.: 02924 – 974511 oder: k.does@heinrich-luebke-haus.de

Montag, 23.05. – Exkursion

Besuch in Haus Lohe – mit Hofbesichtigung und Führung in der Kapelle

Treffpunkt: 14:00 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr.
Beginn: 14:30 Uhr, Haus Lohe 2, 59457 Werl
Voranmeldung bis zum 20.05. bei Heinrich Schäfer: 02922 – 82 438

Dienstag, 24.05. – Exkursion

Besuch des neuen Kreisarchivs in Soest

Treffpunkt: 14:00 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:
Voranmeldung bei: Angelika und Norbert von Tolkač, Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

Sonntag, 29.05.

1. Drüggelter Konzert 2022 Preisträgerkonzert „Jugend musiziert“

Beginn: 17:00 Uhr, Drüggelter Kapelle Kapellenweg 14, 59519 Mö.-Drüggelte
Eintrittskarten über Hellweg-Ticket (www.hellwegticket.de) und an der Tageskasse

Juni 2022

Samstag, 04.06.

AK Familienforschung

13:00 – 19:00 Uhr – Treffen der Arbeitsgruppe im Haus des Gastes in Körbecke, Kürbicker Straße 1.

Leitung: Hans-Georg Eich, hg.eich@web.de
Tel.: 0170 – 57 21 643

Pfingstmontag, 06.06.

Vogelkundliche Frühwanderung in Kooperation mit dem Liz

Beginn: 5:30 Uhr am Heinrich-Lübke-Haus
Anmeldung: 02924 – 84

Sonntag, 19.06.

Halbtageswanderung

Treffpunkt: 13:00 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:
Voranmeldung bei: Angelika und Norbert von Tolkač, Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

Montag, 20.06. – Exkursion

Führung durch das Heimathaus Welver

Treffpunkt: 14:00 Uhr, Haus des Gastes, 59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr.

Führung um 15:00 Uhr – Klosterhof 10, 59514 Welver-Kirchwelver

Voranmeldung bis zum 18.06. bei
Heinrich Schäfer: 02922 – 82 438

Sonntag, 26.06.

2. Drüggelter Konzert 2022 „Anonymous“ – Barock-Ensemble

Leitung: Barbara Bielefeld Rikus

Beginn: 17:00 Uhr, Drüggelter Kapelle
Kapellenweg 14, 59519 Mö.-Drüggelte

Eintrittskarten über Hellweg-Ticket
(www.hellwegticket.de) und an der
Tageskasse

Juli 2022

Sonntag, 10.07.

Halbtageswanderung

Treffpunkt: 13:00 Uhr, Haus des Gastes,
59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:
Voranmeldung bei: Angelika und Norbert
von Tolkacz, Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

Donnerstag, 28.07. – Gartenfreunde

Der Wald im Wandel – forstkundlicher Rundgang mit Hubert Schümmer, Forst- direktor a.D.

Abfahrt: 14:30 Uhr ab Haus des Gastes
59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr.

Beginn: 15:00 Uhr Parkplatz Möhneseeturm/
Trimpfad Körbecke-Südufer

Voranmeldung bis zum 22.07. erforderlich bei
Claudia Humpert: 02924 – 2712 oder
Jutta Gröblichhoff: 02924 – 2348

August 2022

Samstag, 06.08.

AK Familienforschung

13:00 – 19:00 Uhr im Haus des Gastes in
Körbecke, Küerbicker Straße 1.

Leitung: Hans-Georg Eich, hg.eich@web.de
Tel.: 0170 – 57 21 643

Samstag, 06.08. – Exkursion

Besuch des Danzturms in Iserlohn – mit Nachmittagskaffee in der Panorama- Gaststätte am Danzturm – Fahrt mit PKW

Abfahrt: 14:30 Uhr ab Heinrich-Lübke-Haus

Voranmeldung bis 03.08. bei

Karl-Heinz Does, Tel.: 02924 – 974511 oder:
k.does@heinrich-luebke-haus.de

Mittwoch, 10.08. –

Führung durch die Drüggelter Kapelle

Beginn: 16.30 Uhr vor der Drüggelter Ka-
pelle, Kapellenweg 14, 59519 Mö.-Drüggelte.

Details: Karl-Heinz Does,

Tel.: 02924 – 974511 oder:

k.does@heinrich-luebke-haus.de

Sonntag, 14.08.

3. Drüggelter Konzert 2022 Serob Gregoriyan – Akkordeon

Beginn: 17:00 Uhr, Drüggelter Kapelle
Kapellenweg 14, 59519 Mö.-Drüggelte

Eintrittskarten über Hellweg-Ticket

(www.hellwegticket.de) und an der Tageskasse

Sonntag, 14.08.

Halbtageswanderung

Treffpunkt: 13:00 Uhr, Haus des Gastes,
59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:

Voranmeldung bei: Angelika und Norbert
von Tolkacz, Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

Montag, 15.08.

Andacht zum Fest Mariä Himmelfahrt mit Kräutersegnung

Beginn: 19:30 Uhr am Heiligenhäuschen
des Heimatvereins in Mö.-Westrich, Kirchweg

Details: Karl-Heinz Does,

Tel.: 02924 – 974511 oder:

k.does@heinrich-luebke-haus.de

Donnerstag, 25.08.

Geplante Gedenkfeier zum 145. Geburtstag des lettischen Dichters und Malers Janis Jaunsudrabs in Kooperation mit Kultur- verein, Archiv und Möhnesee-Schule

Näheres entnehmen Sie bitte der Tagespresse

Sonntag, 28.08.

4. Drüggelter Konzert 2022 Clemens Hofinger – Glasharfe

Beginn: 17:00 Uhr, Drüggelter Kapelle
Kapellenweg 14, 59519 Mö.-Drüggelte
Eintrittskarten über Hellweg-Ticket
(www.hellwegticket.de) und an der Tageskasse

September 2022

Samstag, 03.09.

AK Familienforschung

13:00 – 19:00 Uhr im Haus des Gastes in
Körbecke, Küerbicker Straße 1.
Leitung: Hans-Georg Eich, hg.eich@web.de
Tel.: 0170 – 57 21 643

Sonntag, 11.09.

Halbtageswanderung

Treffpunkt: 13:00 Uhr, Haus des Gastes,
59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:
Voranmeldung bei: Angelika und Norbert
von Tolkaz, Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

Sonntag, 11.09.

5. Drüggelter Konzert 2022 The Lucky Ukes – Ukulelen und Gesang

Beginn: 17:00 Uhr, Drüggelter Kapelle
Kapellenweg 14, 59519 Mö.-Drüggelte
Eintrittskarten über Hellweg-Ticket
(www.hellwegticket.de) und an der Tageskasse

Donnerstag, 15.09. – Bismarckturm

Führung auf dem Bismarckturm

Treffpunkt: 19:30 Uhr: Bismarckturm
(Kreuzung B229/B516)
Details: Karl-Heinz Does, Tel.: 02924-974511
oder: k.does@heinrich-luebke-haus.de

Donnerstag, 22.09.

Landwirtschaft heute – Führung auf dem Hof Dietz in Westrich

Treffpunkt: 14:30 Uhr: Hof Dietz, Kirchweg 3,
59519 Möhnesee-Westrich
Voranmeldung bis zum 20.09. bei
Karl-Heinz Does, Tel.: 02924 – 974511 oder:
k.does@heinrich-luebke-haus.de

Sonntag, 25.09.

6. Drüggelter Konzert 2022 Jenny Meier – Harfe solo

Beginn: 17:00 Uhr, Drüggelter Kapelle
Kapellenweg 14, 59519 Mö.-Drüggelte
Eintrittskarten über Hellweg-Ticket
(www.hellwegticket.de) und an der Tageskasse

Freitag, 30.09. – Gartenfreunde

Großer Erlebnisgarten mit vielen Raritäten – Führung durch die außergewöhnlich schöne Gartenanlage (ca. 10.000 m²) der Familie Brinkmann in Erwitte-Schallern

Kosten für die Führung: 5 € pro Person
Abfahrt: 13:15 Uhr ab Haus des Gastes
59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr.
Beginn: 14:00 Uhr –59597 Erwitte-Schallern,
Woldemei 2.

Voranmeldung bis zum 25.09. erforderlich
bei Claudia Humpert: 02924 – 2712 oder
Jutta Gröblichhoff: 02924 – 2348

Oktober 2022

Samstag, 01.10.

AK Familienforschung

13:00 – 19:00 Uhr im Haus des Gastes in
Körbecke, Küerbicker Straße 1.
Leitung: Hans-Georg Eich, hg.eich@web.de
Tel.: 0170 – 57 21 643

Sonntag, 09.10.

Halbtageswanderung

Treffpunkt: 13:00 Uhr, Haus des Gastes,
59519 Mö.-Körbecke, Hospitalstr. oder:
Voranmeldung bei: Angelika und Norbert
von Tolkaz, Tel.: 0 29 24 – 87 67 871

Veranstaltungen

38



*Juni 2021 – Drüggelter Konzert in Zeiten der Pandemie
mit den Solisten Gorbatschov und Freund vor der Kapelle*

DRÜGGELTER KONZERTE 2022

29. Mai Preisträgerkonzert

diesjährige Preisträger des Wettbewerbes „Jugend musiziert“
auf Regional-, Landes- und Streicher, Blockflöte, Gitarre

26. Juni „Anonymous“ –

Barock-Ensemble der Dortmunder Barock-Akademie
Ltg.: Barbara Bielefeld Rikus

14. Aug. Serob Gregoriyan

Akkordeon Solo, Akkordeon + Gesang (N.N.)

28. Aug. Clemens Hofinger

Glasharfe – die Kunst des kristallklaren Klanges

11. Sept. „The Lucky Ukes“

wunderbare Melodien aus Folk, Pop und Jazz der letzten Jahrzehnte –
auf Ukulelen + Gesang

25. Sept. Jenny Meier

Harfe Solo

Kontakt:

Heimatverein Möhnesee e.V.
Postfach 59, 59515 Möhnesee
info@heimatverein-moehnesee.de

Vorstand

Vorsitzende:

Cornelia Lahme 02924 – 16 67

Stellv. Vorsitzender:

Jürgen Sittel 02924 – 74 50

Kassiererin:

Ulla Manke 02924 – 71 69

Geschäftsführer:

Karl-Heinz Does 02924 – 80 64 09

Beisitzer:

Franz Kuschel 02924 – 79 81

Regina Scheben 02924 – 74 34

Martin Bohleemann: 02921 – 8 27 11

Weitere Kontakte:

Heimatkundliches Archiv:

Hans-Georg Eich hg.eich@web.de

Familienforschung

Hans-Georg Eich hg.eich@web.de

Historischer Möhnesee

Peter Pawlowski pp@spendentrichter.de

Bildstöcke/Wegkreuze

Michael Klagges 02924 – 77 72

Gregor Schulte 02924 – 87 94 94

Ansgar Sommer 02924 – 17 13

Bismarckturm

Franz Kuschel 02924 – 79 81

Drüggelter Konzerte

Wolfgang Bargel 02921 – 87 58

Ulla Manke 02924 – 71 69

Cornelia Lahme 02924 – 16 67

Erlebte Geschichte(n)

Norbert von Tolkacz 02924 – 8 76 78 71

Gartenfreunde

Claudia Humpert 02924 – 27 12

Jutta Gröblichhoff 02924 – 23 48

Gehölze im Dorf- und Landschaftsbild

Michael Müller-Inkmann 0162 – 4 64 33 98

Geschichte/Brauchtum

Karl-Heinz Does 02924 – 97 45 11

Internetauftritt des Heimatvereins

Dirk Hildebrand

Cornelia Lahme 02924 – 16 67

Plattdeutsche Runde

Maria Leifert 02924 – 5832

Wandergruppe

Norbert und

Angelika von Tolkacz 02924 – 8 76 78 71

Beatrix Peter 02924 – 80 64 10

Gemeindearchiv

Lena Lewald 02924 – 85 19 67

Kulturverein Möhnesee

Franziska Hanusa 02924 – 8 87 14

Landschafts-

informationszentrum (Liz) 02924 – 8 41 10

Touristik GmbH Möhnesee

Gästeinformation 02924 - 14 14

Bildnachweise für diese Ausgabe:

Titelbild: Luftbild Günne

© Jürgen Göldenleuchter

Rückseite: Zeichnungen der Grundschul-
klasse 4a, Körbecke

Gesamtherstellung:

SL MEDIEN GmbH

www.partnerdeshauses.de

Verantwortlich für Inhalt / Texte:

Heimatverein Möhnesee e.V.

www.heimatverein-moehnesee.de



*Zeichnungen der
Grundschulklasse 4a
in Körbecke für das
Memory-Quiz des
Heimatvereins Möhnesee*